

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 7

Artikel: Alexander von Serbien und Milan in Paris
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stoßseufzer eines antiumstürzlichen Regierungsrathes an die heilige Einsamkeit.

Liebe Simplicitas, meine Trösterin für und für!

Du hast mich begleitet von Kindesbeinen an auf allen meinen Wegen und Stegen. Du hast meine schwachen Lenden gegüttert mit Deinem Schwert, meinen ditto Verstand erhellst mit Deiner Leuchte und meine arme Seele geschwellet mit Deinem Hand; Du hast mich vor allen gescheideten Gedanken so da im Finstern schleichen und unser Gehirn berücken wollen, behütet, also daß Keiner von ihnen, maßen sie, des Satans Apofel, Einlaß gefunden hat bei mir. Sei denn also auch jetzt mit mir, wo der Staat mich zu seinem Werkzeug ausforsen hat, für sein Wohl zu sorgen und zu wachen, und belle im Stalle meines Hergens, wie ein treues Hündlein, so ein solcher Sendling der Hölle, sich nahen will, um mir den Samen der Einsicht zu streuen in die Furchen meines Gehirns und selbige noch oberndrein zu befruchten mit dem Dünger der Bildung. Mache Du das Brett des besagten Gehirns noch dicker, damit auch nicht der leiseste Strahl der Aufklärung hindurchdringen kann. Und sintemal Du gewesen bist von Anbeginn der Welt an und dauern wirst unter uns Menschenkindern ewiglich, so wirke auch jetzt in Deinem Knecht, wenn er als Staatwächter ausziehen soll, um, ein moderner Ritter Sankt Georg, mit dem Schwert der Ordnung zu schlagen den Drachen der giftigen Reblaus, den Umutz, so da horstet in dem Weinberg unseres Staates, und den Teufel der Wissenschaft, so da umgeht in den Fluren unseres Reiches. Diese Höllenbrunnen sammt ihrem Vater ist uns zur Strafe gesandt für unsern Mangel an Königstreue, unser Gelüsten nach der verbotenen Frucht, der Freiheit, unsern grübelnden Unterthanenverstand und unsere Toleranz gegen die Kerkermeister des heiligen Vaters. Und sintemal es in unseren Tagen, wo Bestial das Szepter schwingt, nichts mehr nützt, das Kalbfell der Religionsgefahr zu schlagen, so muß ein anderes Mittel aus der Rüstkammer der Religion herhalten — und siehe da, ich habe es gefunden, und, irre ich nicht, mit Deiner Hülfe! Oder hat Du es mir nicht, Sanctissima Simplicitas, im Traume eingegeben, unter uns Gliedern der allein seligmachenden katholischen Kirche einen Wallfahrtssauschüß! — bei Leibe nicht zu verwechseln mit dem berüchtigten Wohlfahrtssauschüß! — zu bilden behufs einfältiglichen Betriebes eines Antiumstürzwallsfahrtunternehmens, so da in Regie soll geführt werden durch stehende, will sagen wandelnde Wallfahrtstruppen? Und wohin anders sollten sie wallen, als zu Deinem hochberühmten Gnadenorte zu Gimpelhausen? Unser allernädigste Kaiser, obwohl Protestant, wird in diesem hochnothpolitischen Fall, der ja auch sein Allerhöchstes Leben sammt Thron bedroht, gern sein konfessionelles Auge zudrücken und unter unserer Fahne auch seine Gläubigen genosse ziehen lassen und zwar hat er jetzt schon allerhuldvoll zu bestimmen geruht, daß die Erben, so in den Wallfahrtsschulen gewöhntlich aufgeschüttet sind, gratis, d. h. aus dem Staatsstock geleistet werden. Schaffe Du, daß Alle, die zu Dir pilgern, Deines Geistes voll seien, auf Deinen Wegen wandeln und in Deinem Sinne handeln, auf daß sich wahre das goldene Sprüchlein: Fiat stultitia, pereat mundus.

Dein allergetreuer Adlatus

Wahnfried fledermäuse.

Alexander von Serbien und Milan in Paris.

Alexander: „Papa, dem Präsidenten erweisen sie große Ehren. So ein Präsident möchte ich auch sein.“

Milan: „Red' nicht so dumm. Sein Gehalt ist nicht halb so groß als unsere Civilisten.“

Alexander: „Aber dafür kann man sich immer in Paris aufzuhalten, wo es so schön ist.“

Milan: „Du mußt eben so regieren, daß es in Serbien ebenso schön wird.“

Alexander: „Das will ich. Ich habe schon einige Ballerousen für Belgrad engagirt. Papa, was ist das für ein Gebäude?“

Milan: „Das Telegraphengebäude.“

Alexander: „Komm, wir wollen nach Belgrad telegraphiren.“

Milan: „Was denn?“

Alexander: „Irgend etwas Gleichgültiges. „Neues Ministerium einzogen“, oder so etwas.“

Milan: „Das hat keinen Zweck. Aber Du kannst immerhin telegraphiren: „Schick Geld.““

Alexander: „Aber wenn sie keins haben?“

Milan: „Dann telegraphirst Du: „Neue Steuer ausschreiben.“

Alexander: „Du hast recht. In Paris lebt sich's doch schön!“

Tiefempört berichten die deutschen Blätter, daß dem Reichstagsabgeordneten Mantuelli im Waschaume des Reichstages aus dem Überzieher ein Brief gestohlen worden sei.

Das zeugt allerdings von einer ganz seltenen Frechheit, wie man im Sitzungssaal ein solches Verbrechen ausführen konnte.

Große Anforderungen an das Leben stellen heißt: einen Check auf einen Banquier aufstellen, bei dem man weder Geld noch Kredit hat.

Radislaus an Stanislaus.



Kläper Brüder!

Hofdu auch schon öbbeh kört thönen fon Schneef, daßmen dört ain 3xhunderdaufzigfränkly Schwalzendorff für die Eggbossitzon machen will? Reh späggst forem Fitzeprefestend Haccius, wo diesen schenialen Getanken aufgespißtigist hot. Semmeln und grashendte Kühe mit Treichlen am Hallz, Milch zwaven mit A-B-Cellerhäppelen und ain Melchsauteuil attasché au q und singen das scheue Liedlein: „Morizeng fröh wenn d'Sonnen lachd, unjich Allesch lustdig machd, gang i zu then Kühen außen, loßmers for dem Dhan nit graugen.“ Die frübürger kommen auch somm Mollésong und singen ihren gerithnen „rantz de vasche“ auf wältsch. Aper ehs isch nichd gund, daß der Möntsch ellein sei, hot der Liebgott sagt, woner den Adam affennig fertig hatte, ich wott ihm eine Gehilphin machen, und so kommen zu den Senni auch noch hibliche Sennnerinnen vom Guggschberg dazuh. Diehse sind so aigentümlichkeit in ihren kurzen Röggen, daß Ein unwillkäuerlich das lateinische Ferklein einfellt: Non vidisti tu virginis genu? otter auch taitsch: „Schecht tu noch nie Jumbfe Lischenz Knie?“ Ich sage dieß nur der Kind- und Chrestatifik wägen, und wennzi auch noch baarfuß (pied comptant) gehen, so isch der ehrwidige Herr Pfarrer Kneipp schuld, weillernes gundhaiz/ empfohlen hat; alzo bien anglandt — nix anderes! Und dann die Bauernheiter und Metzchi mit Holz forem Haus; ganze Schennterbaigen bis zum Kammerfeischterli, damit der Benz hiß schlafen kann nach uhr alter Methode und Stihlistik; und for den Ställen geben die mannhohen Mystififikationshaufen der Sache eine ganz ohriginnle Feustonomie! Alz Brotukte werden aufgestellt: Milch, Angken und Chäs, und auch der Zieger isch nichd zu vergessen, weillz in Häftlers Lüzärnerli haift: „Der Zieger isch an guet, er frischet unz Plut, hot ainer guden Abbendit, so fristder biß er niederklit, säß duhter.“ Niedl und Fenz ist auch nicht zu versen. Den Käs machenz ehrlich wie das Abbenzellermeteli, drum isch er so räß. Zur Folgebefestigung kommen Niedl- und andere Schwinger, Hornusser, Grämmacher und Sackgumper aus dem Kanton Bärn. Joddler aus NCCell und Alpenhorn- und sonstige Bläser werden aus „Allenwinden“ in Zug angaschirth. Da der Platz, wo das wunderbare Dorff hinkommt, tupselen isch, laßt Haccius einen 100 Fuß hohen Higel erstellen, expreß wägen den Tripietern, damiti Bendlerhigelwein dran pflanzen können und die Murtner ihren Kabis, und die Glarner ihr Parfumierkraut. Söbercht drauf eine Küde, hoffentlich eine remischkatolische. Diesfalls will ich allz Pfarrer darauf kasperieren. Leisenbête chäm auch mit und wird ihnen sieben Nonnenbezillalartigglel dem Dorff auch witmen ad majorem gloriam. Auch ein Zeitungsplatz thät ich heraus geben und damit ich recht fel Abbinnen kriege, miehmt der hochwürdige Herr parochus Stalder fon Reußbühl zuerst recht rechtfertigt darüber schimpfen auf der Kanzell. Schneef wirdt sich mächtig heben durch dieses Torf, seine Finsternis wird sich in Licht ferwandeln und sein Wappen wird in Kubzunft heissen: Post tenebras luxus. Haccius lepe hoch! er sollte enter ein Tenkmahl haben alz der Mecklenburgerliche Herrgozmann, womit ich ferbleibe

thein tibi semper ter

Ladispediculus.

Aegir oder Aeger.

Das Lied tönt leider etwas schräger, Der Kiel — statt Aegir heißt er Aeger,

Der Doktor Vollmer sagt — „jo wäger!“

Das „E“ will „J“ zu Tode beißen

Und dennoch soll es Aegir heißen,

Behauptet Einer, der's will „weisen“.

Der Aegir sei geborner Flegel Und unter Aiesen in der Regel

Bewaffnet schwer mit Stein und Schlegel.

Das ist ein Kampf — es kann mir grauen

Wie soll das Lied mit Lust erbransen?

Die Noten werden ja zu Pausen.

Komm selber her — du Herr der Wellen!
Du sollst dich uns persönlich stellen
Und deinen Namen deutlich „bellen.“

Beruhigend.

A.: „Wissen Sie schon das Neueste von Frankreich?“

B.: „Nee — was meinen Sie?“

A.: „Faure ist immer noch Präsident.“